

Unter den Kriegsgefangenen

Erlebnisse

eines schweizerischen Feldpredigers hinter drei Fronten
in den Jahren 1916-1919

von

Theophil de Quervain



Als Manuskript gedruckt

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
Erste Ausreise nach Frankreich	13
Welche Anforderungen der Krieg an unsere Gesandtschaft in Paris stellt	15
Erste Berührung mit den Kriegsgefangenen	18
Eine ungewöhnliche Kanzel; kräftiger Männergesang	22
Tapfere französische Frauen	25
Das besonders Schwere an der Kriegsgefangenschaft	27
In der alten Heimat der Vorfahren	31
Bei gefangenen deutschen Offizieren	34
Kerven	37
Zweite Frankreichreise	50
Bei den Zivilgefangenen; ein gefangener Basler Missionar Helfer und Halt seiner Mitgefangenen	54
Bewegter Tagesabschluss	59
Ein Protestant tritt für den unbillig angefochtenen Papst ein	66
Sind die Klagen der Kriegsgefangenen immer hundertprozentig zutreffend?	70
Ist Präsident Poincaré für den Kriegsausbruch hauptsächlich verantwortlich?	71
Ein unbürokratischer Admiral	73
Ein katholischer Kleriker redet mit höchster Verehrung von einem protestantischen Theologen	75
Sprachenwirrwarr unter österreichischen Gefangenen	82
Ein abgesetzter General und womit er sich tröstet	83
Wie die Schlacht Menschen zurechtet!	86
Neuer Einblick in Kriegsgefangenen-Nöte	87
Hinter der andern Front, Berlin und Potsdam	90
Auf dem Kriegsministerium	93

	Seite
Unter gefangenen Engländern und Franzosen	96
Beim Oberhofprediger	97
An der Stätte, wo einst Bismarck machtvoll amtete	99
Beim höchsten militärischen Berater des Kaisers	100
Der Kaiser und die Kaiserin	102
Unter französischen und russischen Gefangenen	111
 Dritte Frankreich-Reise.	
Die fast allwissende Grenzpolizei	113
Türen, welche immer weiter aufgehen	115
Im letzten Augenblick dem Hinrichtungstod entrissen	116
Indochinesische Volksmedizin und Kriegsbrandwunden	118
Ein teures und doch einträgliches Kabeltelegramm	120
Unter gefangenen deutschen Offizieren	122
Neun Tage lebendig begraben	124
Wie eine französische Gräfin dem Feind Böses wünscht und ihm zu- gleich Gutes tut	125
Unermüdliches Suchen einer tapfern Frau	126
Unerwartete Aussprache über die Möglichkeit religiöser Ueberzeugung	128
Einspruch gegen den Kasernenhofton	130
Scharfgeschliffene geistige Waffen	132
Hintergründe der Dreyfus-Affäre	133
Indien und Afrika in europäischem Kriegslande	136
Unter englischen Kriegsschiffoffizieren	137
Ein rätselhafter Doppelgänger	138
Gefährden ob und unter dem Wasser	139
Am gleichen Vormittag in nördlicher und südlicher Landschaft	143
Von Gefangenen von heute und solchen in längst vergangener Zeit	145
Adventstage unter Palmen	147
In der Abgeschiedenheit eines Klosters und auf der Jagd nach einem Festlanddampfer	153
Ein Rätsel auf der Meeresoberfläche	157
Stiller Alarm bei den Engländern	160
Weihnacht und Weihnachtskrippe bei den Gefangenen	161
Das Alter kommt wieder zu Ehren	161
Wieder an einer Weihnachtskrippe	162
Eines Knaben eigenartige Frage	163
Dunkelste Schattenseiten des Krieges	166
 Zweite Deutschland-Reise	
Krieg und Mission	170
Viel Kälte, wenig Brot	171
Zur Erschiessung von Miss Cavell	173
Scharfe Tonart auf dem Kriegsministerium	174
Eine Festpredigt in schwerster Zeit	175
Ein fürstlicher General sagt ein recht beherzigenswertes Wort	176
Red' und Antwort vor deutschen Stabsoffizieren	179
	181

	Seite
Tapfere deutsche Mütter und Frauen	181
Nöte und Sorgen deutscher Mütter	182
Ein fatales Professorenwort	183
Neue dunkle Wolken am Kriegshorizont	186
Ein Grosser im Reich der Wissenschaft	187
„Man kann nicht immer vom Hasse leben“	188
Zeitgemässes Lied und zeitgemässe Predigt	189
Deutsche Reisegefährten, die mit der Bibel und Jeremias Gotthelf wohl vertraut sind	191
Französische Gefangene in einem Kohlenbergwerk	192
Ein menschenfreundlicher deutscher General hilft mir aus grossen Reiseschwierigkeiten	193
Die „wüste und die schöne Türe“ im grossherzoglichen Schloss. Eine fast erblindete, aber innerlich noch helllichtige Fürstin	196
Des Verfassers „Hoffähigkeit“ wird angezweifelt	199
 Vierte Frankreich-Reise.	
Das Vertrauen französischer Soldaten zu deutschen Generälen	201
Redeschlacht im französischen Parlament	202
Le Foyer de l'Ame	204
Unter den Angehörigen der Kriegsvermissten	205
Ein besonders rätselhaftes, trauriges Geschehnis	206
„Le caporal du bon Dieu“	209
Auf dem Kriegministerium erfahre ich Unerquickliches, aber auch sehr Erfreuliches	211
Scharfe Tonart am Quai d'Orsay	212
Interessante Tischgespräche	214
Bedeutsame Aussprüche eines gescheiten Franzosen	216
In einem Pariser Taxi auf eine lange, oft etwas kalte Reise	216
Reichste Kunsthinterlassenschaft des Mittelalters	218
Unvorhergesehenes während kalter, nächtlicher Fahrt	219
Ein französischer Dolmetscher von besonderer Qualität	221
Ein letztes Lebenszeichen von Pfr. Ch. Wagner	221
Gefangene Offiziere in sehr gedrückter Verfassung	223
Franzosen rühmen die Tüchtigkeit deutscher Bauarbeiter und Land- wirte. Vergangene Königspracht und -Macht	224
Ein französischer Hauptmann wittert Spione	226
Erste deutliche Anzeichen einer bevorstehenden grossangelegten fran- zösischen Offensive	226
Erinnerung an eigene kurze Kriegsgefangenschaft bei den Franzosen am Kriegsbeginn	227
Auch ein langsames Auto bringt gegenwärtig Reiseförderung	233
Endlose, motorisierte, französische Sanitätskolonnen fahren an die Front	235
Mündlich kommt man oft weiter, als brieflich	237
Karfreitag unter den Kriegsgefangenen	239
Im Palais des Kardinal-Erzbischof's von Paris	240

	Seite
Im Elysée-Palast	243
Ostern unter den Kriegsgefangenen	248
Durch Feld und Wald zu manchen Arbeitskommando's	252
Deutliche Abnahme seelischer Kraft bei den gefangenen Offizieren	252
Das seit längerem drohende Gewitter der französischen Offensive ist losgebrochen	253
Was man in der französischen Armee von General de Castelnau denkt	255
Wie der vermisste Oberleutnant von H. den Tod fand	256
Französische Offiziersbriefe von der Front	257
 Hinter der englischen Front	261
Auf der Suche nach einem Prinzengrab	262
In einem schottischen Kriegslazarett	262
Zwiesprache mit einem schottischen Feldprediger	263
Die Anliegen eines sterbenden jungen preussischen Offiziers	265
 Fünfte Frankreich-Reise.	
Ein Telegramm besonderer Art aus den Vereinigten Staaten	268
Die Einstellung des französischen Protestantismus zum kriegführenden Deutschland	269
Guter Abschluss eines etwas angreifenden Himmelfahrtstages	271
 Dritte Deutschland-Reise	275
Ein sinkender Königsthron	275
Siegesbotschaften, aber kein Siegesjubiläum	276
Lob weiblicher, städtischer Beamtinnen	278
Unter gefangenen französischen Offizieren	279
Flieger-Gefangenenlager an weltgeschichtlicher Stätte	281
Französische Gefangene bei deutschen Landwirten sind meist gut daran	283
Wie man auch im Kuhstall etwas vom Kriege merkt	284
 Sechste Frankreich-Reise	285
Kriegsmässige Veränderung des Strassenbildes von Paris	286
Erste Vorläufer des Grippe-Todeszuges	287
Sind vielleicht jetzt auch manche Franzosen auf der Ausschau nach dem Frieden?	287
Durch den Krieg zerstörtes Eheglück	288
Kriegsmüdigkeit auch im französischen Heere	290
Im französisch-protestantischen Gottesdienst	290
Ein nach langem Ueberdenken geschriebener und nach weiterem Nachdenken vernichteter Brief	292
Gerade von den Besten sterben so manche frühzeitig im Kriege	293
Mgr. B. Bote bedeutsamster Kunde	295
Mancher Pariser, auch Mgr. B., hat den Wanderstab schon bereit ge- stellt	296
Ein Brief etwas bedrohlichen Inhalts	297
Warum hat Nordamerika in den Krieg eingegriffen?	300
Verschwindende Schriftstücke	300

	Seite
Ein eigenartiges, vielbedeutendes Truppen-Defilee	301
Die „ewigen Lichter“ sind nicht so leicht auszulöschen!	302
Paris hört den Kanonendonner der zweiten Marne-Schlacht und erblickt am nächtlichen Himmel den Widerschein des Kampfes	304
Paris unter dem Feuer des deutschen Fern-Geschützes	304
Nächtliches Geläute der sonst stets schweigenden Kirchenglocken von Paris	308
Die grosse Wandlung im Kriegsgeschick. Anfang von Siegesjubiläum	308
Die verschiedenen Nationen erhalten Zeugnisnoten	309
Deutsche Gefangene erzählen von freundlicher Gesinnung ihrer französischen Umgebung	310
Im einstigen Hauptquartier des siegreichen Preussenkönigs	311
Spannungen zwischen den Franzosen und den nordamerikanischen Bundesgenossen	312
Unter den deutschen Verwundeten der zweiten Marne-Schlacht. Dienst als Samariter, Dolmetscher und Seelsorger	313
Weitere Besuche bei den deutschen Verwundeten im Lazarett Panthéon	316
Wie die grosse Ueberrumpelung am 18. Juli vor sich ging	318
Ein um die deutschen Verwundeten sehr besorgter französischer Chirurg	320
Amtliche Warnung vor Kundgebung von Kriegsmüdigkeit	321
Neue starke Spannungen in Kriegsgefangenensachen zwischen Frankreich und Deutschland	321
Wie ein französischer Offizier den richtigen Ton findet gegenüber einem unzufriedenen Soldaten	323
Der französische Offizier spricht sich über die Nordamerikaner aus	324
Marschall Foch als Redner	325
Ein deutscher Offizier rühmt die Korrektheit eines französischen Kriegsgerichtes	325
Ein Land ohne Milch. Eine einfache Französin sagt Gutes über die Deutschen	326
Ein gemütskranker deutscher gefangener Offizier	327
Der preussische Oberhofprediger und der französische Pfarrer Babut	328
Wie sich die französische Geheimpolizei vorübergehend für mich interessiert	329
Lange Zwiesprache mit dem französischen General F.	331
Langersehntes Glück und tiefstes Leid in schnellster Folge	333
Das sehr enge Ausgangstörlein von Bellegarde	334
Gedanken eines deutschen Diplomaten nach dem grossen Zusammenbruch	336
 Siebente Frankreich-Reise.	
Bei den siegreichen Franzosen und Amerikanern	338
„Versuch es noch einmal!“	339
Paris in Unruhe	340
Was General de Castelnau über die entscheidende Wendung im Kriege sagt	341

	Seite
Ein deutscher General wird von der Liste der „Kriegsverbrecher“ gestrichen	342
Die Sieger unter einander, teilweise wider einander	343
Beachtenswertes bei einem nordamerikanischen Admiral	344
Präsident Wilson. Der Tag von Versailles	347
Eine Abschiedsmahlzeit besonderer Art	348
Französische Juristen zur geforderten Aburteilung des deutschen Kaisers	349
Eine merkwürdige Zukunftsvoraussage eines französischen Geschichtsforschers	351
Ein freundliches, interessantes, aber nicht wohl annehmbares Anerbieten	351
Die ertötete Natur und die vernichteten Wohnstätten	352
Wie englischer Alkohol den siegreichen deutschen Vormarsch bedenkllich hemmte!	353
Das vollständige Verschwinden einer Stadt	354
Ein unerschrockener erster Ansiedler in weiter Kriegswildnis	355
Die Kathedrale von Reims und die deutschen Granaten	356
Französisches Lob deutscher Arbeit	357
Ich darf den Gefangenen gute Botschaft bringen	358
Wenig bekannt gewordenes Heldentum	359
Abschluss der Aufgabe	359